

Musik entdecken – Musik machen

Zweite Auflage, 2010

BILDUNGS
LAND
Hessen



Impressum

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611/368-0
Fax: 0611/368-2096
E-Mail: pressestelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Redaktionsleitung: Gabriele Vogt

Redaktion: Dorothee Graefe-Hessler, Angela Federspiel

Mitarbeit
Autorinnen und Autoren: Dr. Johannes Bähr
Volker Bernius
Michael Eberhardt
Richard Ewen
Reiner Franz
Angela Federspiel
Dorothee Graefe-Hessler
Ulrike Hölper
Johannes Kaballo
Dr. Markus Kiefer
Hans-Joachim Rieß
Jutta Möller
Andreas Rubisch
Christoph Schwab

Gestaltung: rsrdesign, Wiesbaden (www.rsrdesign.de)

Fotos: Jochen Kratschmer (www.bestechend.de) Titel und S. 9

Diese Schrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Hessischen Kultusministerin	5
Zum Gebrauch der Broschüre	7

Projekte und Programme hessenweit

Schulen in Hessen musizieren	8
Klasse musiziert!	10
Kooperation Musikschule – Schule/JeKi	12
Response	14
neue klang welten	16
Das Ohrwurm-Projekt	18
Opernprojekte für Kinder	19
Netzwerk »Musik und Schule«	20
Hörclub	22
Klassenmusizieren	24
Weiterbildungskurs für das Fach Musik Klasse 1–10	26
Primacanta – Jedem Kind seine Stimme	27
Musikalische Grundschule	28
»Schulen mit besonderer musikalischer Förderung«	
»Schulen mit Schwerpunkt Musik«	
»Schulisches Zentrum für Musik und Begabtenförderung«	30

Was es sonst noch gibt

Lokale Initiativen und Projekte hessischer Institutionen	34
--	----



Vorwort der Hessischen Kultusministerin



Wenn Dichter über Musik sprechen, ahnt man etwas von der Macht der Klänge:

»Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist«, sagt Victor Hugo.

Musik bewegt. Sie bringt uns ohne Worte mit anderen in Kontakt. Sie begleitet wichtige Erfahrungen und Erinnerungen unseres Lebens. Musik ist auch ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Bildung: Denn ästhetische Erfahrung als eine ganz eigene Möglichkeit der Welt-erfahrung kann durch nichts ersetzt werden.

Nicht nur intuitiv, sondern gestützt durch Forschungsergebnisse wissen wir, dass eine Verengung des Bildungsbegriffs auf das vorwiegend kognitive Lernen unsere Kinder und Jugendlichen verarmen ließe. Das Erkennen muss sich mit dem Erleben, der sinnlichen Erfahrung verbinden. Was berührt, hinterlässt Spuren. Der ästhetische Prozess öffnet den Blick für die eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten, für eine andere Sicht auf die Welt und ein neues Selbst-Bewusstsein.

In gemeinsamen Produktionen, im Schulorchester, der Musicalaufführung, thematischen Abenden mit Neuer Musik erleben Kinder und Jugendliche, dass sie selber – allein und mit anderen – etwas gestalten können. Das macht Mut. Vielleicht unterstützt diese Erfahrung auch in anderen Bereichen den Wunsch, kreativ einzugreifen und unsere Lebenswelt mit zu gestalten. »Phantasie«, sagt Einstein, »ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt«.

Der Umgang mit Musik in der Schule sollte zwei Prämissen berücksichtigen:

Wer die Macht der Musik wirklich fühlen will, muss ihr seine volle Aufmerksamkeit schenken. Genau das ist ausgerechnet heute, wo Musik allgegenwärtig und unbegrenzt verfügbar ist, durchaus nicht selbstverständlich. Musik verkommt oft zur Geräuschkulisse – im Supermarkt, im Kaufhaus, im Bistro, im Wartezimmer. Passiv und zerstreut, manchmal auch widerwillig sind wir ihr ausgesetzt. So wird die Musik ihrer eigentlichen Kraft beraubt.

Und: Wer einen Zugang zur Musik schaffen will, darf sie nicht auf eine von der Musikpraxis losgelöste Grammatik der Elementarlehre reduzieren – auch wenn Notationskenntnisse und formale Aspekte der Musik eine notwendige Grundlage bilden. Der Königsweg für einen subjektiv bedeutsamen und bewussten Umgang mit Musik ist, sie aktiv zu entdecken. Alle Erfahrungen, alle wissenschaftlichen Studien verweisen in gleicher Eindringlichkeit darauf, dass Musik in der Schule erlebt und praktisch-künstlerisch erprobt werden muss.

Sämtliche in dieser Broschüre vorgestellten Projekte folgen daher diesem Grundprinzip - wenn auch mit jeweils unterschiedlicher Akzentuierung. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler darin, ein Instrument für sich zu entdecken, gemeinsam zu singen, zu musizieren, mit Klängen zu experimentieren, sich zur Musik zu bewegen, dazu zu zeichnen, über Musik nachzudenken und darüber zu sprechen.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich für die ganze Bandbreite der musikalischen Kultur zu öffnen, auch für ihre fremden und irritierenden Seiten. Sie verbinden die Sprache der Musik mit der eigenen Phantasie und Kreativität und lernen sie so als logisches Spiel und Struktur in ihren Formen und Klangwelten kennen. Allen Projekten gemeinsam ist, dass sie das aktive Zuhören, die genaue Wahrnehmung als Basis für eigenes Musizieren und musikalisches Erleben unterstützen.

Stichworte am Rand dieser Broschüre helfen bei der schnellen Orientierung. Sie signalisieren zugleich, welche Tendenzen Schulen mit einem lebendigen musikalischen Leben inzwischen verfolgen. Alle Aktivitäten fördern Kompetenzen, die die neuen Bildungsstandards als grundlegend beschreiben:

Zuhören lernen, für Klänge sensibel werden – wie wichtig das heute als Voraussetzung für musikalisches Erleben ist, wird deutlich, wenn man weiß, dass die Phonstärke etwa von Techno-Konzerten die Wahrnehmungsfähigkeit nahezu zerstören kann.

Musikkultur erleben – hier ist Schule ein ganz wichtiger Mittler. Ohne sie hätten viele Kinder nie die Chance, einmal in ein Konzert zu gehen, eine Oper zu hören, ein Instrument für sich zu entdecken. Und dabei muss manchmal auch der Berg zum Propheten kommen: Zum Beispiel dann, wenn die Musiker von »Ohrwurm« mit ihren Orchesterinstrumenten in die Schule kommen. Oder wenn die Schwellenangst vor der Musikschule überwunden wird, indem Lehrkräfte von dort in die Schule gehen. Oder wenn die Bigband des Hessischen Rundfunks auf »Schultour« geht um einen Unterricht der besonderen Art zu bieten.

Musik machen – das spielt sich inzwischen, trotz der damit verbundenen hohen didaktisch-methodischen und organisatorischen Ansprüche, immer häufiger auch im Klassenverband ab. Und es wird unterstützt durch eine speziell darauf ausgerichtete **Fortbildung**. Ein weiterer Fortbildungsaspekt betrifft ein bundesweites Problem, das uns auch in Hessen Sorgen macht: Es geht darum, den Mangel an Lehrkräften mit Fakultas Musik insbesondere für die Grundschule auszugleichen durch die Weiterqualifizierung von fachfremd Musik unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen. Auch dies ist ein Beitrag für ein lebendiges Musikleben an Schulen.

Musik kreativ: Der aktive, spielerisch-experimentelle Umgang mit Musik führt direkt in sie hinein (so ermöglicht das »Response«-Projekt Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu zeitgenössischer Musik), aber er rückt die Musik zugleich in Distanz. Vertrauter mit der Formsprache der Musik, lernt man, sie bewusst einzuschätzen und einzusetzen.

Präsentation und Austausch – wie wichtig das ist, muss man niemandem erklären, der einmal die Chance hatte, die Resonanz eines größeren Publikums zu erleben.

Die Idee zur Überarbeitung und Neuauflage dieser 2004 erstmals publizierten Broschüre entstand aufgrund zahlreicher Nachfragen interessierter Schulen, Eltern und Fachvertreter. Zwei Schwerpunkte der Förderung sind seit 2004 besonders entwickelt worden: Die Unterstützung des aktiven Musizierens (durch Projekte wie »Jedem Kind ein Instrument« und »Kooperation von Musikschulen und allgemein bildenden Schulen«) und die systematische Förderung musikalischer Profile an Schulen – die »Musikalische Grundschule« und die »Schulen mit Schwerpunkt Musik« sind gute Beispiele dafür.

In der Natur von Projekten liegt ihre zeitliche Befristung. Sind sie erfolgreich und finanzierbar, sollten sie nach einem Erprobungszeitraum zur regulären Praxis werden, sind sie es nicht, sollten andere Projekte an ihre Stelle rücken. Im Interesse der Aktualisierbarkeit haben wir uns entschieden, die vorliegende Broschüre nicht mehr als Printversion zu veröffentlichen, sondern sie ins Internet zu stellen.

Wie schon die Erstauflage wäre auch diese Überarbeitung ohne die Hilfe der Leiterinnen und Leiter der Projekte sowie der Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitskreises für Schulmusik in Hessen und des Verbands deutscher Schulmusiker nicht möglich gewesen. Ihnen danke ich für eine sehr konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen Fragen der musikalischen Bildung.

»Töne haben Charakter« – so fasste eine Schülerin ihre Erfahrungen in einem Musikprojekt zusammen. Mein besonderer Dank gilt allen Lehrkräften, die Kindern und Jugendlichen diese Art musikalischen Erlebens ermöglichen und es erreichen, dass Schülerinnen und Schüler Musik als wichtigen Teil ihres Lebens empfinden.



Dorothea Henzler

Zum Gebrauch der Broschüre

»Musik entdecken – Musik machen«

Diese Broschüre soll den Musiklehrerinnen und -lehrern in Hessen einen Überblick über zwölf hessenweite Musikprojekte und Fortbildungsprogramme geben, die gemeinsam das Ziel verfolgen, hessischen Schülerinnen und Schülern Musikkulturerlebnisse und den praktischen Umgang mit Musik zu ermöglichen.

Die erste Seite der Projektbeschreibung bietet Informationen zu der Grundidee und Struktur, Stichworte am Rand signalisieren die didaktischen Schwerpunkte des Projekts oder Programms.

Die zweite Seite gewährt jeweils kleine Einblicke in die praktische Umsetzung der Ideen und Ziele, ergänzt durch die Erfahrungen der Beteiligten oder die Resonanz von Medien und Publikum.

Die hessenweiten Projekte und Programme sind nach ihren didaktischen Schwerpunkten geordnet:

Musik machen (Seite 8–17), **Musik kreativ, auch mit Neuen Medien** (Seite 10–11 und 14–17), **Rezeption von Musikkultur und Wahrnehmungsdifferenzierung** (Seite 18–22), **Fortbildungsprogramme für Lehrerinnen und Lehrer** (Seite 24–27), **Schulen mit musikalischem Profil** (S. 28–33)

Der Erlass des Hessischen Kultusministeriums informiert über die Möglichkeit, eine Schule mit besonderer musikalischer Förderung oder mit Schwerpunkt Musik zu werden. Es gibt inzwischen zahlreiche Schulen mit musikbezogenen Schulprogrammen in Hessen, die standort-

bezogen ganz unterschiedliche Curricula entwickelt haben. Die ausgewählten Beispiele dienen daher zur Information und nicht als Modelle.

Der letzte Teil dieser Broschüre listet lokale Initiativen und Projekte hessischer Institutionen auf, die ebenfalls Schülerinnen und Schülern Erlebnisse mit Musik und den praktischen Umgang mit ihr ermöglichen. Dabei kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, auch die Aktualität kann nicht gewährleistet werden. Um auf Veränderungen und neue Projekte reagieren zu können, wird diese Broschüre nur online erscheinen. Daher bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen um Hinweise auf lokale Projekte sowie auf Veränderungen bei bestehenden Initiativen.

Diese schicken Sie bitte an das Projektbüro Kulturelle Bildung Angela.Federspiel@hkm.hessen.de

Vielen Projekten und Programmen in der Broschüre ist gemeinsam, dass sie vom Hessischen Kultusministerium gefördert oder sogar initiiert wurden und werden. MR'n Gabriele Vogt leistet diese Arbeit mit starkem Engagement und fachlicher Weitsicht seit vielen Jahren.

Alle Projektleiterinnen und -leiter, die hessischen Schülerinnen und Schüler und die hessische Musikpädagogik sind ihr zu großem Dank verpflichtet.

Dorothee Graefe-Hessler, Angela Federspiel

- ▶ Musikkultur erleben
- ▶ Musik machen
- ▶ Zuhören lernen
- ▶ Präsentation und Austausch
- ▶ Fortbildung

Projekt

Schulen in Hessen musizieren

Idee/Ziel

Schulen in Hessen musizieren ist eine Begegnung von schulischen Ensembles, bei der diese für- und miteinander musizieren.

Adressaten

Schulische Ensembles aller Schulformen und Altersstufen

Weitere Informationen

www.vds-hessen.de

Anmeldung/Koordination

Johannes Kaballo
Homburger Hohl 18
60437 Frankfurt a.M.
Fax: 0 69/50 93 00 42
Kaballo@vds-hessen.de

Struktur/Inhalt

Schulen in Hessen musizieren findet jährlich statt: Alle angemeldeten Ensembles präsentieren ihre Beiträge von max. 10-minütiger Dauer bei einer der Regionalbegegnungen, die an neun Orten in Hessen im Februar durchgeführt werden. Danach werden sieben Ensembles eingeladen, ihre Beiträge beim Landeskonzert im März im Kurhaus Wiesbaden zu wiederholen.

Träger

Verband Deutscher Schulmusiker (vds hessen),
Hessisches Kultusministerium,
Stadt Wiesbaden.

Kosten

Für die Teilnahme mit dem Ensemble sind die Fahrtkosten zum Begegnungsort von den Ensembles vorzufinanzieren. Je nach Zuschusslage wird rückwirkend ein Teil der Transportkosten aus Mitteln des HKM erstattet.

Begegnen statt wetteifern

Austausch ohne Wettbewerbsdruck

Regionalbegegnung - Mehr als 600 Jugendliche und Lehrer aus 17 Schulen musizieren in der Odenwaldhalle

Odenwälder Echo vom 15.3.2003

Die Trommelgruppe ließ es fetzen

Schulen musizieren: 600 Schüler sangen und spielten - Vielseitigkeit gezeigt

HNA vom 17.2.2003



9



Begegnen statt wetteifern

HNA vom 15.02.2003

BAD SOODEN-ALLENDORF. „Schulen in Hessen musizieren“ hieß es am Freitagvormittag auch in Bad Sooden-Allendorf. Hessenweit spielten während dieser Aktion 4300 Schüler von 130 Schulen bei Konzerten in Kassel, Bad Arolsen, Frankenberg, Gießen, Fulda, Wiesbaden, Michelstadt, Frankfurt - und der Badestadt.

„Wir teilen die Freude an der Musik und spielen deshalb gemeinsam“, sagte Erika Loll, die vom Verband Deutscher Schulmusiker (VDS) als Regionalkoordinatorin für Loll, die die Aktion in der Rhenanusschule beauftragt wurde und den gesamten Ablauf organisierte - vom Programm bis zur Verpflegung der Schüler, die aus anderen Orten anreisten. Mit jeweils zehnmütigen Beiträgen präsentierten sich Schulmusiker aus den Jahrgängen drei bis 13 in unterschiedlichen Stilrichtungen.



- Musik kreativ
- Musik machen
- Zuhören lernen
- Präsentation und Austausch

Projekt

Klasse musiziert!

Idee/Ziel

Gesucht werden kreative Klassen und Kurse aller Altersstufen, die sich phantasievoll und experimentell mit einem vorgegebenen Thema/Motto auseinandersetzen. Der Schwerpunkt liegt bei der Musik, Bezüge zu anderen Künsten wie Theater, Tanz und bildnerische Gestaltung sind zulässig und erwünscht. Das Ergebnis sollte unter Beteiligung der ganzen Gruppe live aufführbar sein.

Adressaten

Schulklassen und Musikkurse 1–13

Struktur/Inhalt

»Klasse musiziert!« findet im Wechsel mit Response im Zweijahresrhythmus statt. Die Regionen Südhessen und Nordhessen wechseln sich dabei ab. Die Ausschreibung des Projektes samt Vorgabe des Themas erfolgt im Sommer vor Beginn des Schuljahres im Amtsblatt, über Verbandsmitteilungen und Plakataktionen. Die Anmeldung sollte bis Dezember geschehen, regionale Aufführungen finden im März statt, die Schlussveranstaltung mit den interessantesten Ergebnissen im Mai/Juni.

Träger

Arbeitskreis für Schulmusik (AfS-Hessen) mit Unterstützung des HKM und wechselnden Sponsoren

Koordination:
AfS-Hessen

Geschäftsführung:
Richard Ewen
An der Allee 67
65207 Wiesbaden
RMEwen@aol.com

Betreuung Südhessen:
Dorothee Graefe-Hessler,
Richard Ewen

Betreuung Nordhessen:
Andreas Rubisch, Falk René Beigang

Kosten

Unkosten der Schulklassen werden erstattet. Kosten für die Plakate und Programmhefte sind teilfinanziert durch verschiedene Träger und Sponsoren, in der Hauptsache bisher vom HKM. Als Anerkennung der erbrachten Leistung konnten bisher Video- und Audiomitschnitte der Aufführungen und/oder kleine Geldbeträge für die Klassenkasse überreicht werden.

Weitere Informationen

Audio- und Videomitschnitte beim AfS-Hessen vorhanden (s.o.)

Anmeldung:
Wg. Wechsel der Betreuer Anfrage beim AfS-Hessen, s.o. unter Träger

»O Happy Ent'!« oder »Wie die Ente zu ihrem Echo fand!«



Wer das Abschlusskonzert unseres Wettbewerbs »Klasse musiziert!« 2003 nicht gesehen bzw. gehört hat, der hat wirklich ein tolles und außerordentlich vielfältiges Konzert verpasst. Dass ganz normale Schulklassen und -kurse in Hessen originelle und hinreißende Ideen in gelungene Musikrevuen, -Collagen, Improvisationen, Melodramen und Singspiele umsetzen und auch noch überzeugend aufführen können, konnte man am 23. Mai 2003 in dem Saal der Akademie für Tonkunst in Darmstadt erleben.



- Ein Instrument für sich entdecken
- Musik machen
- Fortbildung

Projekt

Kooperation Musikschule – Schule/JeKi

Idee/Ziel

Hauptziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zum praktischen und bewussteren Umgang mit Musik und zur aktiven Teilnahme an ihrem kulturellen Umfeld zu qualifizieren. Dies wird durch enge inhaltliche Kooperation von Lehrkräften der allgemeinbildenden Schule und der Musikschule erreicht werden. Damit verbunden wird die Öffnung von Schule hin zu anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen und die Kooperation mit diesen angestrebt. Das bildungspolitische Ziel der Stärkung des Musiklebens schließt soziale Gesichtspunkte ein: Auch Schülerinnen und Schülern, die sonst nicht die Chance hätten, soll das Lernen eines Instrumentes ermöglicht werden.

Adressaten

Schülerinnen und Schüler der Klassen 1–6 an allen Schulformen

Struktur/Inhalt

Der Musikunterricht wird um eine Stunde verstärkt, so dass die Schülerinnen und Schüler i.d.R. jeweils eine Unterrichtsstunde »normalen« Musikunterricht, eine Stunde instrumental Kleingruppenunterricht und eine Stunde gemeinsames Ensemblemusizieren erhalten. Das Projekt legt keine einheitlichen Organisationsstrukturen und Instrumentalangebote fest. Der Unterricht an den einzelnen Standorten geht deshalb von ganz unterschiedlichen Formen aktiven Musizierens aus und reicht von gemischten Instrumentalgruppen über Streicher- und Bläserklassen bis hin zu Hip-Hop-Projekten. Allen gemeinsam ist jedoch – anders als bei vielen Bläser- oder Streicherklassen sonst – die enge, gezielte Verbindung von

Instrumentallernen mit allen Inhalten der schulischen Lehrpläne für Musik. Obligatorisch ist eine gemeinsame Fortbildung der kooperierenden Pädagogen.

Das Projekt *Kooperation Musikschule – Schule* fördert seit 2000 ca. 50 Schulen in Hessen, der nächste Projektdurchlauf findet vom Schuljahr 2010/2010 – 2013/2014 statt.

Das Pilotprojekt *JeKi (Jedem Kind ein Instrument)* des HKM fördert von 2008–2012 ca. 70 Grundschulen in Hessen

www.musikschulen-hessen.de

Träger

Hessisches Kultusministerium und Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Kosten/Fördermöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Regel Leihinstrumente. Deren Finanzierung müssen die beteiligten Schulen aus Eigenmitteln (Schulträger, Schuletat, Elternverein, Elternbeiträge) aufbringen. Die Zuschüsse des Landes Hessen fließen in die Bezahlung der Lehrkräfte des Instrumentalunterrichts; darüber hinaus ist dafür ein zusätzlicher Elternbeitrag in Höhe von ca. 25,- € monatlich erforderlich, darin ist auch die Leihgebühr für das Instrument enthalten.

Weitere Informationen

Christoph Schwab (Projekt »Schule und Musikschule«)

kooperationschulemusikschule@yahoo.de

Andreas Rubisch (Projekt »Schule und Musikschule« und »JeKi«)

ARubisch@aol.com

projektbuero-smh@musikschulen-hessen.de



Weihnachtslieder und Rock

Gemeinsames Konzert der Gustav-Heinemann-Schule und der Musikschule Hofgeismar. Zu einem musikalischen Abend in der Vorweihnachtszeit hatten Schüler der Gustav-Heinemann-Schule sowie Lehrer der Musikschule Hofgeismar die Stadthalle eingeladen. In einem anderen Ensemble brachten sie außerdem die verschiedensten Töne der Querflöten zur Geltung. Was

HOFGEISMAR. Zu einem musikalischen Abend in der Vorweihnachtszeit hatten Schüler und Lehrer der Gustav-Heider-Musik-Schule sowie Lehrer in der Mittelschule Hofgeismar eingeladen. Sie präsentierten eine bunte Mischung aus weihnachtlichen, aktuellen und rockigen

Ensemble brachten vor allem die zarten Töne der Querflöten zur Geltung.

Während die Bläsergruppe dann mit kraftvoller Lautstärke ihre Stücke spielte. Der Gesang der Jahrgänge sieben bis zehn stand ganz im Zeichen aktueller Musik.

Zum Abschluss des Konzertes ließ die Rock AG nochmal die Verstärker zittern.

Die vielfältige Mischung des Konzertes, ließ die Bandbreite der musikalischen Ausbildung an der Gustav-Heinmann-Schule und der Musikschule erkennen. Dass es dabei vor allem darum geht, Kindern Freude an der Musik zu vermitteln, ist ein

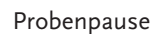
Ganz konzentriert: Das Streichorchester der Gustav-Heinrichs-Schule während des Adventskonzertes in der Stadthalle.

FOTO: ZKS

Rock AG und Streichorchester

Liedern mit unterschiedlicher instrumentaler Begleitung. Verzerrte Gitarrenklänge und Klassiker der Rockgeschichte kamen aus den Verstärkern und Mikros der Rock AG Band 1.

Die Chorsängerinnen Jahrgänge fünf und sechs reizen dagegen passend zur Jahreszeit Weihnachtslieder an. Wenn man bedenkt, dass viele Schüler erst im Anfang des Schuljahres erst gemacht haben, dann war durchaus bewundernswert, welche Klänge sie bereits hervorbringen. So auch die jungen Musikerinnen des Streichorchesters. Die Zusammensetzung von Cello, Gitarre und den leiseren Blasinstrumenten



- ▶ Musik kreativ
- ▶ Musikkultur erleben
- ▶ Musik machen
- ▶ Zuhören lernen
- ▶ Präsentation und Austausch
- ▶ Fortbildung

Projekt Response

Idee/Ziel

Kinder und Jugendliche antworten auf die Begegnung mit zeitgenössischer Musik mit eigenen Improvisationen und Kompositionen

Adressaten

Klassen, Kurse und AG's der Stufen 1–13

Struktur/Inhalt

Response findet im Zweijahresrhythmus statt. Ein Auftakt-Workshop in der Akademie des Ensemble Modern führt alle Teamer in die Projekte ein. Ein Team (Komponist/in, Interpret/in und Lehrer/in) arbeitet mit einer Schulgruppe über 4–5 Monate: Experimente, Spiele und Übungen führen zu musikalischen Erfindungsaufgaben; die herausgefilterte Grundidee einer Modellkomposition dient als Grundlage für die Improvisationen und Kompositionen der Gruppe. Zwischenergebnisse werden anderen Projektgruppen vorgespielt. In schulischen Abschlusskonzerten antworten die professionellen Musiker den Schülerwerken mit ihren Interpretationen der Modellkompositionen. Ausgewählte Schülerwerke werden in Response-Konzerten im öffentlichen Rahmen präsentiert und vom Hessischen Rundfunk aufgezeichnet.

Träger

Hessisches Kultusministerium, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, Ensemble Modern, verschiedene Stiftungen, Stadt Frankfurt, Hessischer Rundfunk, Arbeitskreis für Schulmusik.

Kosten

Honorare für die Komponisten und Musiker für die Arbeit mit den Schulgruppen und für die Konzertauftritte, Kosten für die Plakate und Programmhefte sind teilfinanziert durch die verschiedenen Träger, jede teilnehmende Schule soll einen finanziellen Beitrag leisten (Schuletat, Förderverein, Konzerteinnahmen o.a.)

Weitere Informationen

Dokumentation von RESPONSE 2002
neue musik macht schule
Materialheft, CD und DVD
vergriffen
www.hfmdk-frankfurt.info/hochschule/forschung-projekte.html
www.ensemble-modern.com/response

Anmeldung/Koordination

Bettina Schubert,
c/o Dorothee Graefe-Hessler
Lorsbacher Str. 28
65719 Hofheim
Fax: 0 61 92/54 28
Graefe-Hessler@afs-hessen.de

Können Stühle schreien?

»Treppenhasszenen«

Treppenhaus in unserer Schule,

... ein funktionaler Ort, den wir jeden Tag betreten, um von A nach B zu kommen.

... ein Ort der flüchtigen Begegnung.

... ein Ort für kurze Begrüßungen und schnellen Informationsaustausch.

... ein Ort, der aufgrund seiner spezifischen Raumakustik einen besonderen Klang hat.

... ein Ort, wo sich viele Dinge finden lassen, die man auf unterschiedlichste Weise zum Klingen bringen kann.

(Gk 13 Goetheschule Kassel, Response 2004)

Können Stühle schreien? Flüstert die Wasserflasche?
Mit wem spricht das Kazoo? Was singt die Strohhalm-Oboe?

Nach einer ersten Begegnung mit der Thematik
»Schrei« bewegt sich die Arbeit mit der Klasse 6a der

Weißfrauenschule vorerst von dem Titel des Referenzwerkes »Crying out loud« weg. Es stehen nun Erfahrungen und Versuche mit unterschiedlichen Prinzipien der Klangerzeugung im Vordergrund. Über die Verwendung selbstgebauter Kazoos kommt die Stimme wieder zum Einsatz.

Was war zuerst, die Antwort oder die Frage, der Weinschrei oder der Lachschrei?

(Klasse 6a Weißfrauenschule Frankfurt, Response 2004)

Das Projekt hat mich mehr mit Musik verbunden. Ich achte jetzt z.B. mehr auf andere Geräusche, die ich vorher nicht wahrgenommen habe. Außerdem denke ich jetzt nicht mehr, dass Musik hauptsächlich aus Noten und Instrumenten ... besteht, sondern dass man mit Gegenständen jeder Art musizieren kann.

(Jenny, 13 Jahre)

- Musik machen
- Musik kreativ
- Zuhören lernen
- Neue Medien

Projekt

neue klang welten

Idee/Ziel

Das Projekt wendet sich an Jugendliche, die zu einem Rahmenthema eigene Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln sollen. Die Kompositionen sollen unter Zuhilfenahme eines Computers gestaltet werden. Hierdurch können die Schülerinnen und Schüler den Computer als Medium kennen lernen, mit dem sie eigene musikalische Einfälle gestalten können.

Teilnehmer

An dem Projekt können Klassen, Kurse und Arbeitsgemeinschaften der Jahrgangsstufen 5–13 teilnehmen.

Organisation/Ablauf/Dauer

neue klang welten findet jährlich mit einem wechselnden Rahmenthema statt. Eine enge Verbindung besteht zwischen dem Projekt und Fortbildungsveranstaltungen, in denen Lehrerinnen und Lehrer die notwendigen Einblicke in die künstlerischen und softwarespezifischen Gestaltungsmöglichkeiten gewinnen können.

Die Anmeldung muss jeweils bis zum 31. Januar erfolgen. Die Schülerkompositionen können bis zum 31. Mai eingesandt werden, wobei mit der Komposition auch eine Dokumentation des Arbeitsprozesses und Informationen zu den jeweiligen Rahmenbedingungen mitgeliefert werden müssen. Präsentiert werden die Schülerkompositionen im Rahmen des musikcomputertages, ferner werden die Beiträge vom Hessischen Rundfunk gesendet.

Träger/Leistung

Arbeitskreis für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik e. V., Let's make Music (s. S. 34 ff)

Kosten/Fördermöglichkeiten

Bis auf die Produktionskosten entstehen keine weiteren Unkosten für die Schulgruppen. Bisher (Stand 2004) konnten die Fahrtkosten den zur Präsentation eingeladenen Schulgruppen erstattet werden.

Anmeldung/Koordination

Andreas Rubisch
Langenbeckstr. 75
34121 Kassel
ARubisch@aol.com

Falk Rene Beigang
Brunnenstr. 7
34281 Gudensberg
klassemusiziert@falkfest.de

Collage

Schüleräußerungen zur Arbeitsphase

**Bitter Sweet – Gy 9b,
Burgsitzschule, Spangenberg**

Wir haben uns entschieden, das Lied »Bitter Sweet Symphony« zu collagieren, indem wir es am Computer entsprechend bearbeitet haben. Eine günstige Stelle des Songs haben wir dann geschnitten und in eine Loop gelegt. Zu dieser Loop wurden Hip-Hop-Samples hinzugefügt, so dass eine Hip-Hop-Bearbeitung des Songs entstanden ist.

**Krieg und Frieden – GK Musik 12,
Theo-Koch-Schule, Grünberg**

(...) Unser erster Arbeitsschritt war die Erstellung des Konzeptes. Wir entschlossen uns, das Thema vor einen historischen Hintergrund zu stellen, also Musikstücke der verschiedenen Epochen zu kombinieren. Dementsprechend erfolgte die Auswahl der Stücke, welche uns thematisch bzw. melodisch geeignet erschienen.

**Ohne Titel – GK Musik 11,
Wöhlerschule, Frankfurt/Main**

In der 1. Phase des Projekts teilten sich die 15 Schülerinnen und Schüler in 3 Gruppen ein. Die Musiziergruppe übte an Instrumenten und wurde vom Lehrer am Ende der Phase aufgenommen. Die Computergruppe entwickelte kurze Musikstücke am Computer. Die Planungsgruppe versuchte ein inhaltliches Konzept für die Collage zu erarbeiten und geeignete Musikstücke zu finden. In der 2. Phase erstellten die Schülerinnen und Schüler in Zweiergruppen im Computerraum Collagen aus dem Material der 1. Phase und weiteren Sprachaufnahmen oder anderen Bausteinen.

**Kreuzigung – GK Musik 12,
Main-Taunus-Schule, Hofheim/Taunus**

Im Zuge der Aufführung des Musicals Jesus Christ Superstar unserer Musical-AG sollten wir im Grundkurs 12 eine Klangcollage zur folgenden Szene erstellen:

Die letzte Szene des Musicals: Jesus steht am Kreuz gebunden und lässt den Kopf hängen. Nach einer Weile kommt ein kleines Mädchen vorbei und hilft Jesus sich vom Kreuz zu befreien. Beide gehen Hand in Hand ab. Anfangs besprachen wir im Plenum des Kurses, wie man eine solche Collage angehen könne. Zwei Impulse wurden vorgegeben:

1. Die Idee, dass die Collage mit Nagelgeräuschen der Kreuzigung beginnen könne.
2. Die Idee, dass berühmte Sätze berühmter Menschen, also große Gedanken der Menschheit schlaglichtartig auftauchen könnten, um die Errungenschaften, aber auch Höhen und Tiefen der Kultur aufzuzeigen. Gleiches könnte man mit Musikstücken machen, berühmte Ikonen der Musik sammeln.

Wir sammelten also Tondokumente, sowohl Musikstücke, als auch Zitate, die wir verwenden konnten.

Schüleräußerungen zu ihren Collagen

**Kreuzigung – GK Musik 12,
Main-Taunus-Schule, Hofheim/Taunus**

Im Prinzip sollte die Stimmung in unserem Musikstück einen ähnlichen Verlauf haben wie die Zeit vom letzten Abendmahl bis hin zu Jesu Auferstehung: Wir wollten langsam und bedrückt anfangen, nach und nach sollten sich die Zitate, mit denen man etwas Schlechtes verbindet, verdichten und die gesamte Geräuschkulisse anschwellen, bis sie zu einem Höhepunkt kommt, an dem man kaum noch einzelne Zitate auseinander halten kann. Anschließend sollte mit einem Schlag beinahe Stille herrschen und langsam hoffnungsvolle Zitate und Musikstücke beginnen.

Schüleräußerungen zum Projekt

**Bitter Sweet – Gy 9b,
Burgsitzschule, Spangenberg**

Uns hat diese Art des Musikunterrichts sehr gut gefallen. (...) Wir würden es sehr gut finden, wenn solch ein Wettbewerb weiterhin veranstaltet wird, da es uns die Arbeit am Computer sehr viel Spaß gemacht hat.

**Kreuzigung – GK Musik 12,
Main-Taunus-Schule, Hofheim/Taunus**

Die Arbeit an dem Projekt hat mich darin bestätigt, dass man in der Schule viel mehr Dinge machen sollte, die sich vom herkömmlichen Unterricht abheben. Das gibt nicht nur den Lehrern mehr Motivation, sondern die Schüler zeigen auch viel eher, was alles in ihnen steckt.

- Musikkultur erleben
- Zuhören lernen
- Präsentation und Austausch

Das Ohrwurm-Projekt bietet: die Taschen-Oper-Companie und vieles mehr

Idee/Ziel

Das Ohrwurm-Projekt will Kinder für klassische Musik begeistern. Um dieses Ziel bei Kindern aller sozialen und kulturellen Schichten gleichermaßen zu erreichen, findet das Ohrwurm-Projekt in der Regel in den Grundschulen statt. Jedes Schulhalbjahr wird unter einem Thema ein neues Teilprojekt angeboten.



Das Ohrwurm-Projekt steht auf vier »Füßen«:

- Unterrichtsmaterial
- Lehrerfortbildungen
- Unterricht in den Klassen
- Konzerte mit professionellen Musikern.

Kontakt: Christoph Ullrich
c-ullrich@t-online.de
www.ohrwurm-projekt.de

Ziel der TOC ist, in einer erfrischend unmittelbaren Bühnensituation große Werke der Opernliteratur auch jenen näher zu bringen, die normalerweise einen Opernbesuch scheuen – vor allem Kindern und Jugendlichen. Dabei werden die Intentionen des Originals mit größter Vorsicht behandelt: Trotz der Kürzung der Werke auf etwa eine Stunde kommen die musikalisch wichtigsten Arien und Ensembles zu Gehör. Ort und Kostüme der Originalhandlung bleiben weitgehend erhalten. Der Handlungsablauf wird mit spielerischer Fantasie verständlich und spannend dargestellt.

Adressaten

Kinder im Grundschulalter und bis zur 6. Klasse (in Planung sind Projekte für die Sekundarstufen)

Struktur/Inhalt

Ein Team aus jungen professionellen Sängerinnen und Sängern führt in kleinen Theaterhäusern wie z.B. dem Gallustheater in Frankfurt/M. eine von Christoph Ullrich inszenierte und am Klavier begleitete Kurzoper auf. Mit Hilfe didaktisch aufbereiteten Materials können die Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler detailliert vorbereiten. Diese sollen auch aktiv an die Musik herangeführt werden, indem sie selbst Refrains oder Teile einiger Gesangsnummern mitsingen. Im Anschluss können die Kinder mit den Akteuren reden und Fragen stellen. Bisher waren »Die Zauberflöte«, »die Entführung aus dem Serail«, »Carmen« und »Fidelio« zu sehen.

Träger

Christoph Ullrich, der auch das »Ohrwurm-Projekt« entwickelt hat. Es wird vom hessischen Kultusministerium gefördert.
www.christophullrich.de

Kosten

Die Honorare für die Aufführungen werden durch die Schulbeiträge (ca. 6,- € pro Kind), Beiträge verschiedener Sponsoren abgedeckt.

Weitere Informationen

Christoph Ullrich,
c-ullrich@t-online.de

Anmeldung/Koordination

Künstleragentur STOY
 Klaus Stoy
mail@k-stoy.de
 Tel. 01761/60526 Fax: 0761/60546

Noch mehr Opern-Projekte für Kinder und Jugendliche ...

Oper für Kinder

bietet die Oper Frankfurt für Kinder ab 6 Jahren, denen wir einen ersten Einblick in die Arbeit des Musiktheaters ermöglichen. Die Kinder können so miterleben, wie Sänger, Musiker und andere Menschen auf einer Bühne agieren. Immer mit dabei sind die Dramaturgin Deborah Einspieler, die die Texte verfasst, und Labbo, der »dienstälteste Putzlappen der Oper Frankfurt«, eine Handpuppe, die von Thomas Korte gebaut wurde. Kinder ab 4 Jahren können parallel zur »Oper für Kinder« ein Angebot der musikalischen Früherziehung wahrnehmen mit Basteln, Tanzen und vor allem Musizieren.

Zuletzt konnten die Kinder so »DIE FRAU OHNE SCHATTEN« von Richard Strauss, ORLANDO FURIOSO (Der rasende Roland) von Antonio Vivaldi und im Sommer 2010 »Der Ring des Nibelungen, RHEINGOLD UND WALKÜRE« von Richard Wagner und »DER LIEBESTRANK« nach Gaetano Donizetti kennen lernen.

Seit 2006 touren Mitglieder des Opernstudios und Sänger der Musikhochschule Frankfurt oder Mainz mit einer OPER UNTERWEGS in Schulen im Rhein-Main-Gebiet, die ca. 1 Std. dauert. Termine können Lehrer erfragen über oper-frankfurt.unterwegs@buehnen-frankfurt.de



Foto: Monika Rittershaus

Auch in Darmstadt wird eine Oper für Kinder – z.B. Der kleine Schornsteinfeger von Benjamin Britten angeboten. Die Geschichte vom kleinen Sam, der für die grausamen Schornsteinfeger in einen Kamin klettern muss, ist ab sechs Jahren aufwärts beste musikalische Unterhaltung, bei der die Kinder mitspielen dürfen!

Opernprojekte für Schulklassen und Jugendgruppen (ab 10 Jahre)

- Frankfurt (operprojekt@buehnen-frankfurt.de)
- Kassel (dramaturgie@staatstheater-kassel.de)
- Darmstadt (Theaterpädagogen Martin Meißner und Tabea Booz, Tel. 06151/2811314 Fax: 06151/281177314)
- Gießen (www.stadttheater-giessen.de)
- Wiesbaden (theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de) bieten Kinder- und Jugendgruppen spannende Einblicke in die Entstehung und Umsetzung von Opernproduktionen, bieten Führungen, Probenbesuche und Materialmappen an. Die Führung und der Probenbesuch sind ebenfalls kostenfrei und Vorstellungskarten werden für Schulklassen stark ermäßigt. Frühzeitige Anmeldung ist wegen der großen Nachfrage zu empfehlen. Das Projekt »move@school« von Priska Janssens ist auf DVD im Schott-Verlag (2008) dokumentiert.

- Musikkultur erleben
- Zuhören lernen
- Außerschulischer Lernort

Projekt/Programm

Netzwerk »Musik und Schule«

Idee/Ziel

Diese gemeinsame Initiative des Hessischen Rundfunks und des Hessischen Kultusministeriums wirkt als Brücke zwischen Schulen, Konzert- und Probensälen.

Teilnehmer

Alle hessischen Musiklehrer und Musiklehrerinnen mit ihren Klassen und Kursen

Organisation/Ablauf/Dauer

Ca. 400 Musiklehrkräfte aller Schultypen werden mehrmals im Jahr per elektronischem Rundbrief über die Aktivitäten des Netzwerks informiert. Die breite Angebotspalette im Zusammenhang des HR in der Alten Oper Frankfurt umfasst:

- Moderierte »Junge Konzerte« in der Alten Oper, jährlich 2 Abo-Reihen à 3 Konzerte
- Probenbesuche beim RSO Frankfurt
- Gespräche mit Musikern und Dirigenten
- Besuche von RSO-Musikern im Unterricht
- Bereitstellung von Materialien zur Vorbereitung der Konzertbesuche
- Music Discovery Projekt in der Jahrhunderthalle
- Instrumenten-Zoo
- Domino Kinderkonzerte
- Hessischer Schulbigband-Wettbewerb
- Hessen-Schultour von RSO und HR Bigband

Die Ausweitung auf alle hessischen Regionen und andere Konzertreihen ist intendiert.

Träger/Leitung

Hessischer Rundfunk, Hessisches Kultusministerium

Kosten/Fördermöglichkeiten

Über den Erwerb der Konzertkarten (Sonderpreis) für die Jugendkonzerte und die Fahrtkosten zu den Sonderveranstaltungen hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

Anmeldung

Kontaktaufnahme unter Musik-und-schule@hr-online.de

Alle 3 Jahre Wechsel der Koordinationen.

Klassik lebt!

Zusammen mit dem Hessischen Kultusministerium gründete der Hessische Rundfunk im Herbst 2002 eine neue Initiative, das »Netzwerk Musik und Schule« als wichtigen Baustein der Jugendarbeit des HR. Mit dem Aufbau dieses Netzwerks soll der Praxisbezug des Musikunterrichts an hessischen Schulen gestärkt, soll eine Brücke geschlagen werden zwischen musikalischer »Hochkultur« und »Jugendkultur«. Nicht zuletzt gilt es, bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern



die Begeisterung für klassische Live-Konzerte zu wecken. Unter anderem bietet das »Netzwerk Musik und Schule« die Möglichkeit, Proben des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt zu besuchen. Die Klassen und Musikkurse erhalten so einen Einblick in die Arbeit eines Sinfonieorchesters und den Beruf des Orchestermusikers, zumal in den Probenpausen Mitglieder des RSO-Frankfurt auf die vielen Fragen der Jugendlichen bereitwillig Rede und Antwort stehen. Wie positiv die Musikerinnen und Musiker des RSO-Frankfurt der Initiative »Musik und Schule« gegenüberstehen, zeigt sich immer wieder bei diesen Gesprächen. Der Koordinator organisiert zudem Besuche von Orchestermusikern in Klassen oder Musikkursen zu einem Unterricht besonderer Art, in dem die Musiker ihre Instrumente vorstellen.

Er bereitet Materialien mit Texten, Noten- und in Zukunft auch Klangbeispielen für Lehrer und Schülerinnen und Schüler vor, damit die Jugendkonzerte des hr im Musikunterricht leichter vorbereitet werden können. Abrufbar über das Internetportal www.rso-frankfurt.de

(Link »Musik und Schule«). »Klassik beim hr – das ist nichts Verstaubtes oder Altbackenes«, betont hr-Intendant Helmut Reitze, »wir zeigen immer wieder, dass Klassik auch für junge Menschen aufregend und spannend ist und dass Klassik Spaß machen kann.«

Verändert haben sich auch die RSO-Jugendkonzerte in der Alten Oper Frankfurt, die in Kooperation mit dem Frankfurter Jugendamt angeboten werden. »Wir werden locke-

rer sein«, kündigte Chefdirigent Hugh Wolff zu Beginn der Saison 2003/2004 an, der eine lässigere Haltung klassischen Konzerten gegenüber aus seinem Heimatland USA gewohnt ist. Es kann vorkommen, dass jetzt ein Werk weniger als in den normalen Sinfoniekonzerten gespielt und dafür mehr zu den Komponisten erzählt wird. Die Moderation erläutert die Musik und motiviert dazu, das Ohr ungewohnten Klängen zu leihen, einmal vom Techno-Sound zu Orchesterklängen zu wandern. Besonders geschätzt beim jungen Publikum sind die Interviews mit Dirigenten, Musikern des Orchesters, Solisten und Komponisten.

Inzwischen zeigen nicht nur Schulklassen der Jahrgangsstufen 5 bis 13 Interesse an den Angeboten des »Netzwerks Musik und Schule«, sondern auch Grundschulklassen, Kindergartengruppen und Volkshochschulkurse im Rahmen der Erwachsenenbildung. Die Erfahrung, dass auch viele Eltern noch nie ein klassisches Konzert besucht haben, führte zu der Erweiterung des Kartenkontinents der »Jungen Konzerte« auch für begleitende Eltern. »Wir sind dankbar für dieses Angebot! So können wir dieses neue Konzerterlebnis mit unserem Kind teilen.« sind häufige Reaktionen von Vätern und Müttern.

Bislang nehmen hauptsächlich Schulen aus dem Rhein-Main-Gebiet die Angebote des Projektes wahr, aber die Aktivitäten werden mehr und mehr auf ganz Hessen ausgeweitet. Die Zusammenarbeit des hr mit den hessischen Schulen erweist sich so als ideale Jugendarbeit und Förderung des Nachwuchses im Konzertsaal.

- Zuhören lernen
- Präsentation und Austausch
- Neue Medien

Projekt Hörclub

Idee/Ziel

Kinder und Jugendliche – inzwischen über 100 in Hessen – haben im Hörclub die Möglichkeit, regelmäßig die Schlüsselqualifikation »Hören und Zuhören« spielerisch in der Gruppe zu üben. Ziele der Zuhörförderung:

auditive Wahrnehmung, Hörsensibilisierung, Sprachförderung, Hören und Verstehen, Sozialkompetenz, sinnerschließendes Zuhören, Konzentrationsfähigkeit, ästhetische Bildung, Kommunikationskompetenz, Medienpraxis

Adressaten

Grundschulen und Klassen 5–6

Struktur/Inhalt

Ein Hörclub wird von der Schule als AG, Fördermaßnahme oder Betreuungsangebot eingerichtet. Lehrerinnen und Lehrer führen den Hörclub regelmäßig einmal in der Woche durch – (mindestens ein Jahr lang). Die Schule stellt einen Raum zur Verfügung, der fürs Hören angenehm eingerichtet sein soll. In Hörclubs erhält das Hören und Zuhören einen besonderen und eigenen Stellenwert. Prinzip des Hörclubs ist aktives Zuhören: Akustische Informationen (Texte/Worte, Klänge, Geräusche, Musik) werden spielerisch vom Sinn her erschlossen und verarbeitet mit unterschiedlichen Mitteln: »Ohrmassage«, Klangreise, Malen und Bewegen, Sprechen und Musizieren, Hören und Erzählen, Aufnehmen und Gestalten.

Hörclubs arbeiten mit einem Materialpaket, das die Stiftung Zuhören zusammengestellt hat: 40 Hörspiele,

Lesungen, Erzählungen (auf Cassette/CD), teilweise mit Musik, Didaktische Hinweise, Hörclubausweise, Flyer für Eltern, Buch Hörspaß.

Träger

Stiftung Zuhören.

Das Hessische Kultusministerium unterstützt jeden neu eingerichteten Hörclub mit 70 €.

Kosten

Einmalig € 350 für das Materialpaket, (das auch als Einrichtung für die Media(Audio)thek der Schule angeschafft werden kann) eine Lehrer-Wochen-Stunde, eine gute Stereoanlage sowie die Einrichtung eines Raumes.

Weitere Informationen

www.stiftung-zuhoeren.de

Volker Bernius/Mareile Gilles (Hrsg.): Hörspaß – Hörclubs an Grundschulen (incl. 2 CDs mit Klängen), Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004 (enthält eine Einführung in Hörclubs und didaktische Hinweise zu den Medien, aktive Hör-Spiele).

Weitere Projekte, z.B. sind Radio-Projekte, »Dreiklang«-Zuhören-Sprechen (Vor-)Lesen in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen.

Anmeldung/Koordination

hoerclubs@hr-online.de und
www.stiftung-zu-hoeren.de

Ganz Ohr sein!

»... Hörclub bedeutet Hören, konzentrieren, manchmal Geräusche, manchmal Abenteuer von anderen Personen ...«

(Andrea, 7 Jahre)

»Wenn wir Geschichten hören, dann haben sie die meisten noch nicht gehört und dann sind sie auch still und hören zu, weil es sind ja öfters mal auch ganz spannende Geschichten, da kommen auch Spiele vor, die hat man vorher noch nie gespielt, weil das macht auch total Spaß, weil es immer was mit Geräuschen ist ...« (Andi, 9 Jahre)

»Ich erlebe es so im Gesprächskreis, dass die Kinder besser auf Einzelheiten hören, dass sie aufmerksamer sind, dass sie nicht drüber hinweghören.«
(Hiltraud Eser, Kohlheckschule Wiesbaden)

»Also ich komme hierher, weil's Spaß macht und weil man da Geräusche hört, die man zuhause vielleicht nicht hört und dass man dadurch das Gedächtnis trainiert ...«
(Ulli, 9 Jahre)



»Das sind Hörgeschichten und zu diesen Hörgeschichten wird dann irgendeine Aktivität ausgeübt, also mal wird gemalt, mal wird was gebastelt, mal werden Hörspiele gemacht, d.h. Spiele im Sinne des richtigen Hörens. Geräusche diskriminieren, erkennen, selbst herstellen. Also da gibt's 100.000 Möglichkeiten, was man alles über die Ohren erfahren kann ...«
(Sylvia Schröder, Grundschule Wehretal)

»Ich weiß noch, warum Zuhören wichtig ist, weil man durch Zuhören noch etwas erfahren kann, wenn man zum Beispiel in Mathe nicht gut ist, wird man das vielleicht nie lernen.« (Alexander, 9 Jahre)



»Die Kinder entwickeln Geduld beim Zuhören, ihr soziales Verhalten bessert sich, der Wortschatz wird vermehrt und bereichert, besonders beim Geschichten schreiben sind sie kreativer ...«
(Hildegard Desch-Selzer, Friedrich-Fröbel-Schule Frankfurt)

»... man hört dann Geschichten und dann kommt irgendwann ein Wort vor, das man noch nie gehört hat und dann fragt man und wenn man dann die Frage beantwortet kriegt, dann hat man wieder was gelernt, ein neues Wort, weil man dann weiß, was es ist.«
(Ayla, 8 Jahre)

»Kinder lernen erstmal Geräusche und Klänge differenziert wahrzunehmen, sie lernen etwas über sich selbst, über ihr eigenes Empfinden und über ihre eigenen Emotionen, sie lernen auch Geräusche und Klänge zu verbalisieren, was sie sonst nicht tun und Klänge und Geräusche als Erzählanlass zu nehmen.«
(Thomas Zwerina, Clemens-Brentano-Schule, Lollar)



- Präsentation und Austausch
- Fortbildung
- Neue Medien

Projekt

Klassenmusizieren

Idee/Ziel

Musikpädagogen erwerben die Befähigung, eine Streicher-, Bläser- oder Perkussionsklasse einzurichten und zu leiten.

Adressaten

Musikpädagogen aus dem Bereich der allgemein bildenden Schule, der Musikschule, frei schaffende Instrumentalpädagogen, Übungsleiter Musikvereine, Musikstudierende

Struktur/Inhalt

Die Seminare finden in der Regel an fünf Wochenenden im Zeitraum eines Jahres oder als Kompaktkurse in den Ferien statt.

Die Teilnehmer erhalten intensives Unterrichtstraining auf dem jeweiligen Instrumentarium und führen eigene Unterrichtsversuche durch.

Weitere Themen sind: Didaktik des Gruppenunterrichts, Repertoirekunde, Kooperationsmodell allgemein bildende Schule – Musikschule, Einbindung des Unterrichts in die Lehrpläne der allgemein bildenden Schule, Organisation der Instrumentenausstattung

Träger

Akademie für Musikpädagogik e.V.
Tennelbachstraße 25
65193 Wiesbaden
Tel.: 06 11/9 54 58 86
Fax: 06 11/9 54 58 85

Kosten

Die aktuellen Kosten eines Seminars finden sich unter:
www.musikpaedagogik.de

Weitere Informationen

www.musikpaedagogik.de
Anmeldung/Koordination:
Akademie für Musikpädagogik e.V.
Tennelbachstraße 25
65193 Wiesbaden
Tel.: 06 11/9 54 58 86
Fax: 06 11/9 54 58 85
musikpaedagogik@t-online.de

Koordination:
Dr. Markus Kiefer

Klassenmusizieren – Akademie für Musikpädagogik

Seit 1987 befassen sich Musikpädagogen, sämtlich Praktiker aus Schulen, Musikschulen, Musikvereinen und Universitäten, unter dem Dach der Akademie für Musikpädagogik e.V. in Wiesbaden mit der Entwicklung richtungsweisender innovativer Methoden und Formen des Musikunterrichts. Das Hauptziel des Klassenmusizierens ist die Musikalisierung der Jugend mit und am Instrument. Die Motivation der Jugendlichen in einer Musikklasse geschieht über die Praxis, das Klangerlebnis im Orchester, die emotionale Bindung an das ausgewählte Instrument, die Ensemblesituation mit der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse.

Aus- und Fortbildung

Die Unterrichtsmethodik des Klassenmusizierens unterscheidet sich von den gängigen Modellen, die bisher in der konventionellen Musikausbildung vermittelt werden. Gefragt ist weniger eine Spezialisierung auf ein Hauptinstrument, vielmehr muss der Lehrer die grundlegenden Techniken aller Instrumente einer Musikklasse beherrschen. Eine breite Basis über Instrumentengrenzen hinweg ist gefordert, ohne jedoch in eine dilettantische Vermittlung der Instrumentaltechnik zu geraten. In speziellen Seminaren der Akademie für Musikpädagogik werden Lehrer an allgemein bildenden Schulen und Musikschulen, Studenten der Universität Frankfurt sowie Übungsleiter von Musikvereinen in der Methodik des Klassenmusizierens unterwiesen.

Ausstattung mit Instrumenten

Ein komplettes Versorgungssystem zur Ausstattung von Projektklassen mit Instrumenten zu Sonderkonditionen bietet der Bundesverband der deutschen Musikinstrumenten-Hersteller in Kooperation mit Partnern seiner Mitgliedsfirmen im örtlichen Musikfachhandel über die Fördergesellschaft der deutschen Musikinstrumenten-Hersteller.

Bläserklasse – Streicherklasse – Perkussionsklasse:
Akademie für Musikpädagogik e.V. :
www.musikpaedagogik.de



Weiterbildungskurs für das Fach Musik an Grundschulen (Klasse 1–6) und an Haupt- und Realschulen (Klasse 5–10)

Idee/Ziel

Qualifizierung fachfremd Musik unterrichtender Lehrkräfte zur kompetenten Anleitung musikalischer Prozesse im Unterricht insbesondere in den hessischen Grundschulen

Adressaten

Fachfremd Musik Unterrichtende der Klassen 1–6 an Grund-, Haupt- und Realschulen in Hessen

Struktur/Inhalt

Der Kurs richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer mit dem Lehramt für Grundschule, Haupt- oder Realschule sowie an musisch-technische Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die an Grund-, Haupt- oder Realschulen tätig sind.

Voraussetzung für eine Zulassung ist das Bestehen der Zulassungsprüfung. Im Weiterbildungskurs Musik werden die teilnehmenden Lehrkräfte in die Lage versetzt, eigenständig musikalische Prozesse in Unterricht und Schule kompetent anleiten zu können. Schwerpunkt ist die Herstellung einer Vermittlungskompetenz in folgenden Bereichen:

- Schulische Musikpraxis vokal und instrumental
- Musik und Bewegung
- Musik hören
- Musik und andere Darstellungsformen

Darüber hinaus sind musikpädagogische und musikwissenschaftliche Themen Inhalt im Kurs.

Träger

Die Weiterbildung wird vom Amt für Lehrerbildung (AFL) Dezernat Weiterbildung in Kooperation mit der Universität Kassel, FB I Fachrichtung Musik geplant und durchgeführt.

Leitung des Kurses:

Patrick Busch und Uta Preck

Kontakt:

Gabriele.Baurhenne@afl.hessen.de

Kosten

Die Kosten für dieses Projekt, die Arbeitsphasen in der Landesmusikakademie Schlitz usw. werden vom AFL und vom HKM übernommen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu geplanten Weiterbildungsmaßnahmen unter: <http://www.afl.bildung.hessen.de/weiterbildung>

Unabhängig davon empfehlen wir:

- Fortbildungsangebote der Verbände (Musikpädagogischer Tag des AFS in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M, jedes Jahr im März) (Bundes-Schulmusikwoche des VDS)
- freie Anbieter im Hessischen Bildungsserver
- Fortbildungsangebote der SSA für fachfremd Unterrichtende.

Die Schulentwicklungsmaßnahme »Musikalische Grundschule« und das Projekt »Primacanta« qualifizieren explizit auch Fachfremd-Unterrichtende! (s. Kulturportal Hessische Schulen, Hessischer Bildungsserver)

Anmeldung/Koordination

Der derzeitige Weiterbildungskurs begann am 01.02.2010 und endet am 31.07.2011. Dieser schließt mit einer Staatsexamensprüfung ab.

Projekt

Primacanta – Jedem Kind seine Stimme

Idee/Ziel

Kinder singen gerne – ihre Singfreude zu stärken, ihre Kompetenzen im Bereich Singen, aber auch Metrum, Rhythmus und Bewegung zu entwickeln, dieses Ziel verfolgt das Projekt »Primacanta - Jedem Kind seine Stimme«. Wie das Sprechen ist auch das Singen eine Grundfähigkeit aller Kinder, die im frühen Alter gefördert werden muss. Das Singen spielt eine zentrale Rolle, wenn der Wunsch zu aktivem Musizieren geweckt werden soll.

Das Projekt »Primacanta - Jedem Kind seine Stimme«, eine gemeinsame Initiative der Crespo Foundation und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/M., möchte möglichst viele Frankfurter Grundschulkinder erreichen und wählt somit den Weg über die zweijährige Weiterbildung von Musik-Lehrkräften der Frankfurter Grundschulen.

Ziel ist, in allen Frankfurter Grundschulen und ab 2010/2011 in weiteren hessischen Grundschulen, das musikpädagogische Modell des »Aufbauenden Musikunterrichts«, ein von führenden deutschen Musikpädagogikprofessoren entwickeltes Konzept, im Regelunterricht Musik zu etablieren. Ab dem Schuljahr 2010/2011 ist durch die Zusammenarbeit mit dem AfL (Amt für Lehrerbildung) eine Ausweitung der Fortbildungen auf weitere hessischen Schulamtsbezirke geplant.

Ziel ist, dass alle Kinder sagen können:
»Ich kann singen!«



Adressaten

ausgebildete Grundschullehrkräfte für das Fach Musik sowie fachnah/fachfremd unterrichtende Grundschullehrkräfte mit musikalischer Vorbildung

Struktur/Inhalt

2 Jahre lang werden die Staffeln von ca 30 Grundschulen mit insgesamt 10 Intensivfortbildungen sowie 8 Unterrichtshospitationen mit Supervision und Beratung durch Coaches fortgebildet. Inzwischen sind fast alle Frankfurter Grundschulen im Programm. Große und kleine Auftritte, u.a. im Rahmen der MusiKuss Schülerkonzertreihe an der HfMDK Frankfurt sowie gemeinsamen Singveranstaltungen (Römerbergsingen, Singen im Zoo usw) geben den Primacanta-Klassen die Möglichkeit, das Erlernte zu präsentieren.

Träger

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und Crespo Foundation in Kooperation mit der Musikschule Frankfurt und dem AfL

Projektleitung

Felix Koch
info@primacanta.de

Projektorganisation

Annette Marke
info@primacanta.de

Kosten

Das Projekt wird von der Crespo Foundation gesponsort.

Weitere Informationen

www.primacanta.de

Programm

Musikalische Grundschule

Idee/Ziel

»Musikalisierung einer ganzen Schule«

Im Unterschied zu Konzepten, die vor allem auf die Verstärkung des Fachs Musik ausgerichtet sind, zielt die »Musikalische Grundschule« darauf, dass Musik in den Unterricht aller Fächer und in den gesamten Schulalltag hinein wirkt. Es geht also um einen längerfristigen Schulentwicklungsprozess, der vom ganzen Kollegium und der Elternschaft mit getragen und beeinflusst wird.

Alle SchülerInnen, alle LehrerInnen einer Musikalischen Grundschule erleben an ihren Schulen MEHR MUSIK vermittelt von MEHR LEHRERINNEN in MEHR FÄCHERN zu MEHR GELEGENHEITEN.

Adressaten

Grundschulen

Struktur/Inhalt

Die »Musikalische Grundschule« wird getragen vom Zusammenwirken unterschiedlicher Kompetenzen: Neue Ideen und Methoden im Fachunterricht, neue Impulse für das Schulleben und die Gestaltung der Schule, neue Kompetenzen im Kollegium und neue Kontakte zum kulturellen Umfeld werden gemeinsam entwickelt und im Schulprogramm verankert. Auf diese Weise kann sich die »Musikalische Grundschule« dauerhaft etablieren. Die Umsetzung der »Musikalischen Grundschule« gestaltet jede Schule individuell.

Gesteuert und unterstützt wird dieser Prozess durch qualifizierte Musik-Fachkräfte der beteiligten Schulen, die im Rahmen des Projektes zu Musik-KoordinatorInnen fortgebildet werden. Die entscheidende Größe im Entwicklungsprozess ist das gemeinsame Interesse eines Kollegiums, sich als »Musikalische Grundschule« zu profilieren. Dabei geht es nicht um punktuelle Impulse, sondern um einen langfristig wirksamen Prozess, der auch die Elternschaft einbezieht und damit für die ganze Schulgemeinde bedeutsam wird.

Nach der überaus erfolgreichen Pilotphase 2005–2007 wurde das Projekt bis Dezember 2010 verlängert. Nach jeweils zwei Jahren wurden die drei Staffeln von insgesamt 90 Schulen evaluiert und zertifiziert.

Danach kann sich eine Schule als Patenschule bewerben, um einen Erfahrungsaustausch im regionalen Verbund anzustoßen von Musikalischen Grundschulen mit Nachbarschulen, eine landesweite Koordination und Fortbildungen dieses Programm zur Schulentwicklung pflegen und verbreitern.

Träger

Hessisches Kultusministerium, von 2005 bis 2010, in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung, Wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Kassel

Projektleitung

Ministerialrätin Gabriele Vogt,
Referat I.3
Kirchgasse 1
65185 Wiesbaden
Gabriele.Vogt@hkm.hessen.de

Kosten

Die aktuellen Kosten müssen ab 2010 von den Schulen selbst aufgebracht werden.

Weitere Informationen

Koordination:

Christoph Gotthardt
musikalische-grundschule@mailman.bildung.hessen.de

Fortbildungskonzept- und Leitung:

Anke Böttcher, Hamburg
info@anke-boettcher.de

Projektleitung Bertelsmann Stiftung:

Dr. Ute Welscher,
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh
ute.welscher@bertelsmann.de



- Schulen mit besonderer musikalischer Förderung
- Schulen mit Schwerpunkt Musik
- Schulisches Zentrum für Musik und Begabtenförderung
- Ein Beispiel.

»Schulen mit besonderer musikalischer Förderung«

Die Teilnahmebedingungen für Grundschulen, für die Förderstufe, für die schulformbezogene Gesamtschule sowie für die schulformübergreifenden Gesamtschulen, Förderschulen, Haupt- und Realschulen und Gymnasien sind im Amtsblatt 9/2001 beschrieben und gelten ohne zeitliche Begrenzung.

Die Bezeichnung »Schule mit besonderer musikalischer Förderung« kann durch das zuständige Staatliche Schulamt nach Überprüfung folgender Voraussetzungen gewährt werden:

»Schulen mit besonderer musikalischer Förderung« bieten in der Sekundarstufe I im Rahmen der Flexibilisierungsmöglichkeiten der Stundentafel im gymnasialen Bildungsgang mindestens 10 Wochenstunden Musikunterricht, im Haupt- und Realschulbereich mindestens 8 Wochenstunden, in der Sonderschule mindestens 9 Stunden in den Klassen 5–10 an. In der Grundstufe kann innerhalb des Bereichs Kunst, Werken/Textiles Gestalten, Musik ein musikalischer Schwerpunkt gesetzt werden.

Voraussetzungen:

»Schulen mit besonderer musikalischer Förderung« müssen über eine Sammlung von eigenen Instrumenten oder Leihinstrumenten und über geeignete Fachräume verfügen.

Die betreffende Schule muss Ausbildungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler im individuellen Instrumentalunterricht (ggf. im anfänglichen Gruppenunterricht) nachweisen (durch Kooperation mit einer Musikschule oder Mitarbeit privater, sog. »freier« Instrumentallehrerinnen und -lehrer). Das Vorhaben setzt die Zustimmung von Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Elternbeirat und Schülervertretung voraus. Das besondere musikalische Profil der Schule muss im Schulprogramm als schuleigenes Konzept auf der Grundlage des gültigen amtlichen Lehrplans dargestellt werden.

Jede Schülerin und jeder Schüler, die oder der in eine musikalische Förderklasse oder Lerngruppe aufgenommen werden will, ist verpflichtet, ein Instrument zu erlernen, das zum Klassenmusizieren geeignet ist. Vokale mehrstimmige Musik kann das Instrumentalspiel ergänzen.

»Schulen mit Schwerpunkt Musik«

Die Bezeichnung »Schule mit Schwerpunkt Musik« wurde durch das Hessische Kultusministerium im ABL. November 2009 für Sek.I-Schulen neu ausgeschrieben. Sie wird ab August 2010 unter folgenden Voraussetzungen neu gewährt:

Mit diesem Titel verbindet sich die Idee einer Schule, die das Ziel hat, möglichst viele Kinder und Jugendliche für Musik zu begeistern. Sie gründet sich auf den Konsens von Eltern, Schulleitung und Kollegium, der musikalischen Erziehung als wesentlichem Element von Bildung und persönlicher Entwicklung besondere Entfaltungsräume und Förderung zukommen zu lassen.

Schülerinnen und Schüler sollen die Chance haben, in der 5. Klasse ein Instrument in der Gruppe zu erlernen, gemeinsam zu musizieren und am musikalischen und kulturellen Leben ihrer Schule aktiv und interessiert teilzunehmen. Auch Kinder aus eher musikfernen Elternhäusern können ihr musikalisches Talent entwickeln. Besonders Begabte werden gezielt unterstützt. Eine »Schule mit musikalischem Schwerpunkt« ist ein sichtbar und hörbar gestalteter kreativer Raum, der sich in vielen Kontakten auch nach außen hin öffnet.

»Schulen mit musikalischem Schwerpunkt« sollen bereit sein, Schulleben und Unterricht schrittweise nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch und strukturell dieser Idee anzupassen – dies in Übereinstimmung mit den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Schule.

Sie beziehen Eltern und kommunales Umfeld in das kulturelle Leben der Schule mit ein. Sie verpflichten sich zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung ihrer Lehrkräfte und zur regelmäßigen Evaluation ihres musikalischen Schwerpunkts vor dem Hintergrund verbindlicher Kriterien und individueller Zielsetzungen im eigenen Schulprogramm. Sie vernetzen sich mit anderen musikalischen Schwerpunktschulen, perspektivisch auch mit musikalisch profilierten Grundschulen.

Die Arbeit der »Schulen mit Schwerpunkt Musik« wird durch das Hessische Kultusministerium gefördert. Zu den Unterstützungsangeboten gehören:

- Die Sicherung des Austauschs von Erfahrungen und Fachwissen durch eine landesweite Koordination;
- Kontinuierliche Angebote zur Weiterqualifizierung der Lehrkräfte;
- Die Entwicklung von Qualitätskriterien für Schulen mit dem Schwerpunkt Musik.

Empfehlung:

»Schulen mit Schwerpunkt Musik«, die über eine gymnasiale Oberstufe verfügen, bieten drei-stündige Grundkurse und Musik als Leistungskurs an der eigenen oder der Nachbarschule an.«

Die Liste der »Schulen mit Schwerpunkt Musik« ist im »Kulturportal Hessische Schulen« im Hessischen Bildungsserver veröffentlicht.

www.kultur.bildung.hessen.de

Schulisches Zentrum für Musik und Begabtenförderung

Die Musterschule Frankfurt hat seit 1990 das Unterrichtsangebot eines Schwerpunkts in Musik. Sie war die erste Schule Hessens, an der ein solches Modell entwickelt und offiziell institutionalisiert wurde.

Im Mai 2005 erhielt die Musterschule vom Kultusministerium urkundlich den Auftrag, als Schulisches Zentrum zur Förderung musikalisch Begabter zu arbeiten.

Sie arbeitet mit dem AK der »Schulen mit Schwerpunkt Musik« zusammen, um als Partner bei Themen wie Curricula für Musikklassen und Fördermodellen zur Verfügung zu stehen und bei der regionalen Vernetzung der Schulen mit musikalischem Profil mitzuarbeiten.

Sie handelt dabei sowohl im Sinne einer erwünschten breiten gymnasialen Allgemeinbildung mit dem Abschluss der Hochschulreife als auch entsprechend den Erfordernissen einer anspruchsvollen spezifisch musikalischen Ausbildung.

Interessierte und begabte Schülerinnen und Schülern können sich an der Musterschule für eine unterrichtliche Schwerpunktsetzung im Fach Musik entscheiden. Dadurch eröffnen sich ihnen in ihren ambitionierten individuellen Zielsetzungen besondere Unterstützungsangebote für einen erfolgversprechenden musikalischen oder musiknahen Berufsweg.

Diese Schülerinnen und Schüler bleiben dabei immer eingebunden in die Gemeinschaft mit ihren vielfältig – auch nicht primär musikalisch – orientierten Mitschülerinnen und -schülern der Klasse, der Jahrgangsstufe, der gesamten Schule.

Die Angebote des Zentrums zur Förderung musikalisch Begabter werden primär getragen von der Musikfachschaft, stehen jedoch unter der positiven Begleitung durch die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fächer, insbesondere der Klassenlehrerinnen und -lehrer. Sie wurden entwickelt in der seit 1990 institutionell, konzeptionell, organisatorisch und personell bestehenden engen Kooperation der Musterschule mit dem Dr. Hoch's Konservatorium.

Konkret bedeutet musikalische Begabtenförderung an der Musterschule auf verschiedenen Ebenen

- eine frühzeitige Diagnose von Begabung in den Jahrgangsstufen 5 und 6
- Rückwirkung in die Primarstufe durch Angebote an umliegende Grundschulen
- instrumentale Schnuppertage, offene Ensembledage
- Informationen und Angebote zur aktiven oder passiven Mitwirkung in Konzerten
- instrumentale Einsteigerkurse
- das Erkennen und Aufgreifen von musikalischen Interessen im Unterricht
- das Anknüpfen an bereits entwickelte instrumentale (auch vokale) Fähigkeiten
- instrumentale (auch vokale) Förderkurse
- die sukzessive Hinführung zu Auftritts- und Konzerterfahrungen
- kontinuierlicher zwei bis achttündiger Musikunterricht in der Mittelstufe und in der Gymnasialen Oberstufe
- die Verbindung von allgemeinbildendem Musikunterricht, musikpraktischem Unterricht und spezialisiertem Hörschulungs-, Theorie- und Tonsatzunterricht
- vielfältige musikalische Neigungsgruppen- (Ensemble-)Angebote
- Veranstaltung von Podien-Konzerten auf 5 Leistungsstufen
- Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Kammermusik
- allgemeine Schulkonzerte, Musiktheater-Aufführungen, fächerverbindende Projekte, außerschulische Konzertaktivitäten
- Unterstützungsmaßnahmen bei Leistungsmängeln in anderen Unterrichtsfächern.

www.musterschule.de

Ein Beispiel:

Schwerpunkt Musik an der Wöhlerschule, Frankfurt

Die Wöhlerschule, ein Gymnasium in Frankfurt, bietet Kindern ab der 5. Klasse die Möglichkeit, Unterricht in einer »Klasse mit musikalischem Schwerpunkt« zu erhalten. Der erweiterte Musikunterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die ein besonderes Interesse am praktischen Musizieren haben und die mehr über Musikerfahren möchten, als es der reguläre Unterricht ermöglicht. Dieses Interesse kommt unter anderem dadurch zum Ausdruck, dass die Kinder bereits während der Grundschulzeit Instrumentalunterricht erhalten oder ihn mit Beginn des 5. Schuljahrs aufnehmen.

Seit dem Schuljahr 1997/98 wird an der Wöhlerschule in jedem Schuljahr eine »Musikklassse« eingerichtet. Folgende Ausgestaltung der Stundentafel für die Musikklassen wird realisiert:

Zusätzlich zu den zwei Stunden regulären Musikunterricht erhalten die Musikklassen in den Jahrgangsstufen 5, 6, 8 und 10 eine Stunde für Klassenmusizieren/musikalische Praxis. In den Klassenstufen 7 und 9, in denen an der Wöhlerschule kein Musikunterricht erteilt wird, erhalten die Musikklassen zwei Stunden Musikunterricht zur Aufrechterhaltung der kontinuierlichen musikalischen Betreuung. Somit werden für die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I insgesamt 16 Wochenstunden Musikunterricht erteilt.

Verbindlich nehmen diese Schülerinnen und Schüler ihrer Altersstufe entsprechend an den Proben für Orchester, Chor, Ensemble oder Jazz-AG teil.

Grundlage des Musikunterrichts in den Musikklassen ist neben den Inhalten des gültigen Rahmenplans der Sekundarstufe I die musikalische Praxis, die zunächst von den wöh-

entlichen Klassenorchester-Stunden ausgeht, aber auch mehrstimmiges Singen und Theaterspiel u.a. umfasst. Die von den Musikklassen erarbeiteten Projekte werden der Schulgemeinde etwa halbjährlich präsentiert. Planung und Durchführung werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern festgelegt und erarbeitet, um auch gestalterische und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Das curriculare Konzept des erweiterten Musikunterrichts weist dem Zusatzunterricht in Musik jahrgangsbezogene Schwerpunkte zu:

Klasse 5/6: Grundlagen des Orchesterspiels, Grundlagen des mehrstimmigen Singens, Schattenspiel/ einfaches Musiktheater

Klasse 7: Blattspielen, mehrstimmiges Singen

Klasse 8: Schwerpunkt Rhythmus: Trommelkurs, Body-Percussion, komplexe Rhythmen (Afrikanische Musikkultur). Themenabend mit dem Fach Deutsch: Musik und Lyrik

Klasse 9: Musik und bildende Kunst: Klangfarben/ Farbklänge

Klasse 10: Musiktheater, Vorbereitung auf die Sek. II; ggf. Leistungskurs

Fachschaft Musik der Wöhlerschule

Was es sonst noch so gibt

Initiativen und Projekte von hessischen Institutionen mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler für die Musik zu begeistern

Rhapsody-in-school

wurde im September 2005 gegründet - nach einer Idee und aufgrund der Initiative des Pianisten LARS VOGT, der erkannt hat, »dass in den Schulen der emotionale Erstkontakt mit Musik hergestellt werden muss, da dies von Familien und der Praxis der Hausmusik immer weniger erwartet werden kann. In einer idealen Welt gäbe es eine Verbindung zwischen Musik und allgemein bildenden Schulen, und jeder Schüler würde in seinem Leben einmal ein Instrument erlernen.« Die Unkostenbeiträge sind gering, da weltberühmte Solisten ihre Besuche an die Tournee andocken können.

www. Rhapsody-in school.de

Kinder zum Olymp

ist eine Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder. Kultur ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit.

Die Stiftung

- befördert Ideen zur Zusammenarbeit zwischen Kindern, Jugendlichen und Kultur
- regt neue Konzepte für die Kooperation zwischen Kultur und Schule an
- baut Netzwerke zur kulturellen Bildung

In der jährlichen Ausschreibung sind alle allgemein bildenden Schulen in Deutschland eingeladen. Gemeinsam mit einer Kulturinstitution oder einem Künstler kann eine ganze Schule, eine Klasse bzw. ein Kurs aus einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule teilnehmen. Der Wettbewerb ist nach den Schulklassen 1 bis 4, 5 bis 9 und 10 bis 13. Auch klassen- bzw. altersübergreifende Projekte sind möglich. Musik und Musiktheater sind neben den anderen künstlerischen Sparten vertreten. Die Preisträger können sich in der Öffentlichkeit und Publikationen präsentieren und liefern vielen Zuschauern oder Lesern zündende Ideen für neue Projekte.

www.kinderzumolymp.de

Yehudi Menuhin Stiftung

Canto-Trainer gehen für allwöchentliche Singstunden in Kindergärten und Schulen, das Programm MUS-E (»music für schools in europe«) bietet künstlerische Förderung an Schulen in sozialen Brennpunkten an.

www. Ymsd.de

Music4kids

die Musik-Mitmachaktion für Kinder und Jugendliche mit dem Feeling für Rhythmus und Musik, findet im Rahmen der Internationalen Musikmesse in Frankfurt statt. 2010 feierten wir das 10. Jubiläum von music4kids. Die Ausstellung erklärt spielerisch die Grundlagen der Klangphysik sowie musikalische Parameter und die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, die Klangphysik selbst an den Objekten zu erleben. Zusätzlich geben ausgebildete Musikpädagogen kurze Workshops in Zusammenspiel und Handhabung von Instrumenten für kleine Gruppen.

music4kids 2011: 6–8. April 2011

Für Schulklassen, Kinderhorte, Kindertagesstätten und Kindergärten

Kontakt: Anja Kind

Tel.: +49 69 75 75/61 88

E-Mail senden

Musikpädagogisches Konzept: Michael Bradke

www.musikaktion.de

Gesprächskonzerte an Schulen

Solisten der Frankfurter Museumsgesellschaft e.V., die in einer Konzertreihe in der Alten Oper auftreten, spielen am Montagvormittag in Frankfurter Schulen und stellen sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Kontakt: Renate Wirth
info@museumskonzerte.de

Internationales Streicher-Camp Peter Pirazzi

Sommercamp für Streichinstrumente spielende Schülerinnen und Schüler ab 8 Jahren. Die Akademie für Musikpädagogik (Wiesbaden) bietet Schnupperkurse für Anfänger, Teilnahme an Elementar-, Jazz-, Tanz- und Konzert-Orchestern sowie Kammermusikurse an.

Kontakt: Akademie für Musikpädagogik
musikpaedagogik@t-online.de
www.musikpaedagogik.de

jugend jazzt

Der hessische Landeswettbewerb bietet Begegnungen und Workshops mit international renommierten Dozenten im jährlichen Wechsel zu »Solo-Combo« und »Big-Band« an.

Kontakt: Wolfgang Diefenbach
info@landesmusikrathessen.de
www.jugend-jazzt-hessen.de

Jugend musiziert

Regionaler und landesweiter Wettbewerb für Solo- und Ensemblevorträge in verschiedenen Altersklassen, bundesweit werden jährlich verschiedene Instrumentalklassen ausgeschrieben. Die hessischen Landessieger können am Bundeswettbewerb teilnehmen.

Kontakt: Landesmusikrat Hessen
info@landesmusikrathessen.de
www.landemusikrathessen.de

Jugend-Jazzorchester Hessen

In traditioneller Big Band-Besetzung treffen sich die Mitglieder zwei Mal im Jahr zu einer einwöchigen Arbeitsphase mit professionellen Jazzmusikern, erarbeiten Auftritte mit internationalen Solisten, produzieren CDs.

Kontakt: Wolfgang Diefenbach
info@landesjugendjazzorchesterhessen.de
www.landesjugendjazzorchesterhessen.de

Jugend-Sinfonieorchester Hessen

Workshops, Probenwochen und Konzertauftritte für hessische Schülerinnen und Schüler mit professionellen Orchestermusikern und Dirigenten, Teilnahme nur nach bestandenem Probevorspiel möglich.

info@jso-hessen.de
www.jso-hessen.de

Jugend-Zupforchester Hessen

Gitarren- und Mandolinenspieler/innen zwischen 14 und 26 Jahren proben mehrmals im Jahr für hessenweite Konzertauftritte und werden zu Mentoren weitergebildet.

Kontakt: Simon Behring
simon.behring@jzoh.de
www.jzoh.de

Kinder- und Jugendtheater Gießen

Eigener Spielplan des Stadttheaters Gießen. Kinder und Jugendliche können an dem Junior- oder Jugendclub des Stadttheaters teilnehmen.

Kontakt: Abdul-M. Kunze
stadttheater-giessen.amk@t-online.de
www.stadttheatergiessen.de

Kinder- und Jugendtheater Kassel

Vielfältiges Angebot des Staatstheaters Kassel mit einem eigenen Spielplan und Jugendkonzerten. Die theaterpädagogischen Angebote reichen von Materialien, Einführungen, Führungen mit Gesprächsangeboten bis zu Workshops auch in der Sparte Ballett.

Kontakt: Kinder- und Jugendtheater
kjt@staatstheater-kassel.de
www.staatstheater-kassel.de

Let's make music

Initiative zur Förderung des aktiven Musizierens e.V., ca. 20 Unternehmen der Musikindustrie unterstützen Fortbildungen und Workshops mit den Schwerpunkten Klassenmusizieren, Einsatz des Rock-/ Pop-Instrumentariums und des Computers im Musikunterricht, helfen bei Finanzierung und Sponsoring.

Kontakt:
Geschäftsführung: Jo und Silke Kunath
jo@kunath.com
www.letsmakemusic.de

Musik für junge Ohren

Von Studierenden moderierte Schülerkonzerte zu ausgewählten Themen im kleinen Saal der Musikhochschule Frankfurt.

Kontakt: Dr. Sylvia Dennerle
dennerle-verw@hfmdk-frankfurt.de
www.hfmdk-frankfurt.de

Playstation 1–4

Verschiedene Angebote des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden – von der ersten Begegnung mit Theater bis zur intensiven Auseinandersetzung mit Theaterproduktionen. Schülerinnen und Schüler können auch auf der Bühne aktiv werden.

Kontakt:
Jugendreferat: Priska Janssens, Hanka Büchner
Jugendreferat@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

SPOT

Das Schul-Projekt-Oper-Theater der Oper Frankfurt bietet Kindern und Jugendlichen erste Begegnungen mit dem Musiktheater. Darüber hinaus haben Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, Informationen zu Premieren und Wiederaufnahmen zu erhalten.

Kontakt: Deborah Einspieler
deborah.einspieler@stadt-frankfurt.de
www.oper-frankfurt.de

theater im kontakt

Die Theaterpädagogik am Staatstheater Darmstadt bietet Informationsabende und Kostproben für Lehrerinnen und Lehrer, Theaterführungen, Schulkonzerte in Grundschulen, Familien- und Jugendkonzerte.

Kontakt: Katja Homann und Michael Kaiser
theaterimkontakt@staatstheater-darmstadt.de
www.staatstheater-darmstadt.de

Rocketta

Das hessische Rockmobil für Mädchen und Frauen bietet hessenweit Workshops im Bereich Rock-/Pop-Musik, es kommt mit einem Bus voller Instrumente.

Kontakt: Waggong e.V., Maria Schmidt
info@waggong.de
www.waggong.de

Stadtmusik

Die Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Schulgruppen des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung (INMM) kommen während der jährlichen Frühjahrstagung in Darmstadt zum Abschluss. Das jeweilige Thema der Tagung wird in Zusammenarbeit mit Komponisten von den Gruppen innovativ bearbeitet.

Kontakt: Helmut Bieler-Wendt, Dr. Susanne Ziegler
inmm@neue-musik.org
www.neue-musik.org